

# In der Mitte soll kein Loch bleiben

**NECKARWESTHEIM** *Spatenstich in den Wassergrabengärten – Park als Treffpunkt für alle Generationen*

Von Stefanie Pfäffle

Professor Siegfried Knoll ist begeistert. „So positiv wie hier habe ich die Neukonzeptionierung einer Kleingartenanlage noch nie erlebt“, erzählt der Landschaftsarchitekt, Geschäftsführer von Neues Gruen. „Sonst ist das immer ein Hauen und Stechen, aber hier haben alle am Entwurf mitgearbeitet.“ Die Rede ist von der Umgestaltung der Wassergrabengärten in Neckarwestheim. Am Montag erfolgte der Spatenstich für die neue grüne Mitte des Orts.

**Donut-Effekt** Erst vor 14 Tagen war die Grundsteinlegung für die Wohnbebauung hinterm Rathaus, wenige Meter weiter, erfolgt. Jetzt geht es um das, was auch diese Anlage zu etwas Besonderem macht – ein kleiner Park mitten im Ort. „Eine grüne Mitte zu erhalten, ist ganz klar ein städtebaulicher Fortschritt“, betont Knoll. Sonst spreche man ja oft vom Donut-Effekt, weiß Bürgermeister Jochen Winkler. Das heißt, außen

„Hier haben alle am Entwurf mitgearbeitet.“

Siegfried Knoll



Planer, Gemeinderäte und Bürgermeister – nach 15 Jahren Vorlauf geht es endlich für alle an die Umsetzung der Wassergrabengärten.

Foto: Stefanie Pfäffle

herum ist alles hübsch entwickelt, und in der Mitte bleibt ein Loch, wo sich nichts tut. „Wir aber wollen hier einen Berliner mit dem süßesten Stück in der Mitte.“

**Geflügeltes Wort** Vor 15 Jahren hatte es die ersten Planungen für eine Umgestaltung gegeben, aber es hatte sich kein Investor für die Bebauung gefunden. Das ist nun anders. „Schon beim Wettbewerb um die Reblandhalle entwickelte man erste Ideen, wie die Gemeinde in Zukunft lebenswert sein kann, und daraus entstand der erste Grünleitplan“, erinnert sich Knoll. Schon da-

mals gab es die Idee, alle Beteiligten an einen Tisch zu bekommen, um einen gemeinsamen Plan für die Kleingartenanlage zu erstellen. „Der große Wunsch war, das Wasser in der Ortsmitte wieder erlebbar zu machen.“ Der „Grünhunger“ der Neckarwestheimer wurde bei den Planern zum geflügelten Wort.

Der Bürgermeister hoffte auf eine freiwillige Umlegung – und das gelang tatsächlich. Eine weitere Besonderheit. Immerhin 26 Eigentümer gab es auf dem rund ein Hektar großen Gelände. Wer wollte, durfte seinen Kleingarten behalten, nur anders sortiert. „Es sind deutlich mehr

rausgegangen als wir am Anfang gedacht hätten“, gibt Bauamtsleiter Markus Jörger zu. Jetzt werden hier nur noch neun Gärten sein, fünf davon verpachtet die Gemeinde an interessierte Bürger.

**Verlegter Spielplatz** Ein Teil des Geländes wird für die Öffentlichkeit abgeknapst. Wo jetzt der Weg verläuft, soll im nächsten Frühjahr der Bach fließen. Der Spielplatz wird verlegt und vergrößert, zusätzlich wird eine Boule-Anlage gebaut und das bisher eher unbeachtete Schachspiel vom Lemberger Weg hierher versetzt.

So und mit der dann angrenzenden behindertengerechten Bebauung soll die gesamte Anlage in Zukunft zu einem grünen Treffpunkt für alle Generationen werden. 1,5 Millionen Euro setzt die Gemeinde dafür und hofft dabei noch auf Zuschüsse vom Land Baden-Württemberg, über die Ende März entschieden wird.

„Natürlich haben die Anwohner 2017 erst einmal eine große Baustelle vor der Nase, aber unser Ziel ist es, alles in einem Rutsch durch zu bekommen und im Frühjahr fertig zu sein“, erklärt Bürgermeister Jochen Winkler.

## Zeitplan

In den kommenden drei Wochen wird das **Gelände abgeräumt**. Bis dahin sei auch der Abwasserkanal für den Neubau fertig, erklärt Bauamtsleiter Markus Jörger. Dann wird die Baustelle erst einmal ruhen, bis die angrenzenden Arbeiten an der Wohnbebauung soweit sind. „Die müssen erst ihre Baugrube schließen, dann können wir weitermachen.“ Der Bau hinke dem Zeitplan **etwas hinterher**, man habe aber nicht bis Sommer mit dem Abräumen warten wollen, wenn alles grün ist. *spf*